

auf dem freien Raum von fol. 25^v nach. Dies geschah durch einen Schreiber, der an der Sammlung der Reichskorrespondenz beteiligt war (H). Diese Vermutung würde zur Gewißheit, wenn etwa Nr. 36 von der Hand des Briefes Nr. 38 geschrieben worden wäre. Vielleicht aber diene die Notiz nur als Muster, das zufällig festgehalten wurde.

e) Kommentare zu den Briefen der Reichskorrespondenz

Der historische Rahmen dieser Dokumente ist sehr weit gespannt. Nicht nur aus Gründen der Zweckmäßigkeit sind die vor Nr. 39 mit der Klosterkorrespondenz vermischten Stücke zu diesem Komplex zu zählen, denn in ihnen klingt bereits jener gesamteuropäische Konflikt an, der die Verfasser der Briefe Nr. 39—87 bewegt.

Bericht des Hesso Scholasticus *Qualiter nuper* II, 10: Nr. 1 (fol. 2^v—7^r)

Dieser Bericht muß in unserem Zusammenhang als ein in späteren Zeiten benützbare Dokument einer schon vergangenen Auseinandersetzung zwischen Kaisertum und Papsttum gelten, als Richtlinie wie man in ähnlichen Fällen vorzugehen habe. Er ist kein Brief, sondern ein Gedächtnisprotokoll über die Verhandlungen zwischen Heinrich V. und Calixt II. im Oktober 1119, von Hesso wahrscheinlich kurz nach dem 30. Oktober dieses Jahres niedergeschrieben: *Quod vidi et audivi, fideliter quanto brevi potui, pedestri sermone descripsi*²¹⁷). Das Protokoll diene der Information der Öffentlichkeit.

Die vorliegende Abschrift ist die älteste im cvp. 629. Im letzten Viertel des 12. Jh. wurde der Bericht in Admont aus der hier niedergelegten Abschrift nochmals abgeschrieben²¹⁸). Die Vorlage der Abschrift im cvp. 629 war wahrscheinlich eine aus Berchtesgaden stammende Handschrift²¹⁹).

²¹⁷) Fol. 6^v, letzte Zeile und fol. 7^r, letzte Zeile. Druck in den Lib. de lite 3, S. 21—26, durch Wilhelm W a t t e n b a c h. Dort auch die Überlieferungslage. Der Verfasser wurde von Tengnagel entdeckt. Die künftige Edition des cvp. 629 wird diese Quelle ausklammern.

²¹⁸) Im Codex Admontensis 281, fol. 222 ff. Hier bot Franz M a r t i n, Eine neu aufgefundene Admonter Handschrift, NA 41 (1917/19) S. 281, die Varianten zum cvp. 629.

²¹⁹) Ein Vergleich mit der heute in der Österreichischen Nationalbibliothek aufbewahrten Handschrift cvp. 1049 (olim Salisb. 189) membr. saec. XII, 190, 4^o, fol. 174^r—178^v, erlaubt diesen Schluß. Vgl. die Varianten Lib. de lite 3 a. a. O. Die Abschrift des cvp. 629 ist insgesamt kalligraphischer und sorgfältiger als im cvp. 1049. Die Admonter Abschrift dürfte um die Jahrhundertmitte erfolgt sein.